



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 25. August.

Bekanntmachungen.

Bei den Localaufnahmen zur Herstellung einer geologischen Karte der Provinz Sachsen werden von jetzt an bis gegen Ende October d. J. die Herren Dr. Raspeyres, Professor Dr. Beyrich, Dr. H. Eck und Bergreferendar Siebelhausen thätig sein.

In der Ueberzeugung, daß dieses gemeinnützige Unternehmen überall die verdiente Unterstützung finden werde, fordern wir die Eingefessenen des Regierungs-Bezirks insbesondere auf, den genannten Herren zur Erreichung ihres Zweckes das Betreten der Felder, insoweit davon ein Schaden für die Feldfrüchte nicht zu befürchten steht, sowie das Begehen der Privat-Bege und Hofräume zu gestatten überhaupt aber das Unternehmen nach Möglichkeit zu fördern.

Merseburg, den 10. August 1866.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Der unten signalisirte Maurer Johann Michael Röhr aus Beuchlitz hat sich seit dem 19. Juni c. aus seinem Wohnorte entfernt und seine Familie in hilflosbedürftiger Lage zurückgelassen.

Alle Polizei-Behörden ersuche ich daher, auf den r. Röhr zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle mittelst Zwangs-Reise-Route hierher zu dirigiren.

Merseburg, den 20. August 1866.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Signalement. Alter 55 Jahre, Haare melirt, Augenbraunen blond, Augen bräunlich, Nase und Mund gewöhnlich, Bart rasirt, Gesichtsförm oval, Statur schlank, Besondere Kennzeichen der kleine Finger der rechten Hand ist steif und gekrümmt.

Local-Polizei-Verordnung. Mit Rücksicht auf die in nahegelegenen Ortschaften zum Ausbruch gekommene Cholera-Epidemie verordnen wir auf Grund der §§. 5 und 6 f. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 nach Berathung mit dem hiesigen Magistrate Folgendes:

§. 1.

Jeder Eigentümer und Vicewirth eines Grundstücks auf und resp. in welchem sich Abtritte, Düngergruben, überliechende Gassen und Kanäle befinden, hat dieselben nicht bloß vor und nach stattfindender Ausräumung mit geeignetem Desinfectionsmaterial zu desinficiren, sondern fortwährend in gehörig desinficirtem Zustande zu erhalten.

§. 2.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldbuße bis zu 3 Thlr. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe geahndet. Außerdem wird von den Säumigen der Kostenbetrag der polizeilichen Desinfection executivisch eingezogen werden.

Merseburg, den 17. August 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Merseburg.

Das der verehelichten Hartwig, Johanne Friederike geb. Rehm, zugehörige, Fol. 479 des Hypothekenbuchs von Merseburg eingetragene, in hiesiger Sixtiggasse gelegene Wohnhaus, abgeschätzt auf 1163 Thaler 20 Sgr. nebst dem durch die Separation hinzugekommenen Hütungsabfindungsplane, welcher einen Reinertrag 17¹/₁₀₀ Sgr. gewährt,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden, Lage soll

am 25. September d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichts-Rath Panse, an ordentlicher Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 6, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Der dem Ausrufbhalte nach unbekannt Gläubiger, Oberlandes-Gerichts-Appellator Wilke wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Merseburg, den 7. Juli 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Eine Melztiege ohne Hörner, rethfarbig, ist zu verkaufen Neumarkt Nr. 918.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung, zu Merseburg.

Folgendes von der Sparkasse zu Merseburg ausgestelltes Sparkassenbuch ist verloren gegangen:

das auf den Handarbeiter Wilhelm Diekmann zu Stadt Altenburg, sonst hier, unter Nr. 22662 über 101 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. mit Einrechnung der Zinsen ausgestellte, vermuthlich bei dem in hiesiger Rittergasse in der Nacht vom 4. zum 5. December vorigen Jahres beim Kaufmann Schulze ausgebrochenen Feuer abhanden gekommen.

Dieser Verlust wird hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß ein Jeder, der an diesem verlorenen Sparkassenbuch irgend ein Anrecht zu haben vermeint, sich bei dem hiesigen Kreisgerichte, und zwar spätestens in dem auf

den 25. September c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Panse Zimmer Nr. 6 angelegten Termine melden und sein Recht näher nachweisen möge, widrigenfalls das Sparkassenbuch für erloschen erklärt, und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Merseburg, den 5. Juni 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Baustellen!!

Ich beabsichtige den obern, an der hallischen Chaussee entlang gelegenen Theil meines seitherigen Kohlenreichplatzes im Ganzen oder Einzelnen als Baustellen zu verkaufen.

Ferner:

will ich das am untern Ende obigen Grundstückes sich befindende Wohnhaus mit Zubehör, einem Stück Garten und 100 Ruthen Land verkaufen.

Käufer bitte sich direct an mich zu wenden.

NB. Gutes Brunnenwasser ist vorhanden!

Merseburg.

Heinr. Schulze jun.,
Entenplan.

Eine Mühle mit Ländereien soll nach Abzug aller Abgaben bei circa 700 Thlr. jährl. Einkommen mit 2000 Thlr. Anzahlung schleunigst verkauft werden durch den Agenten C. F. Weise in Delitzsch.

Gut gehaltene Mahagoni-Möbel sind zu verkaufen Promenadenweg beim Zimmermann Herrn Ehrätner, zwei Treppen hoch.

Kleine Rittergasse 181 ist die neu eingerichtete erste Etage, bestehend in drei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Zubehör, zu vermietten und den 1. October zu beziehen.

Haus- und Feldverkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt sein in Frankleben belegenes Grundstück, Haus, Hof, Garten und Gemeinderecht mit circa 8 Morgen Feld, umzugshalber aus freier Hand zu verkaufen, wozu ein Termin **Sonnabend den 1. September a. c., Nachmittags 3 Uhr**, im Gasthause zum weißen Kreuz anberaumt wird. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Frankleben, dem 22. August 1866.

Friedrich Altenburg.

Feld-Verpachtung. Die zur Pfarre in Leuna gehörigen und in der Nähe gelegenen Feldgrundstücke in Leunaer und Göltscher Flur, sollen anderweit auf 6 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, und zwar:

a) circa 25 Morgen in Göltscher Flur in Parzellen von 3—4 Morgen
Donnerstag den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr,
in der Schenke zu Göltsch, und

b) circa 18 Morgen Feld in Leunaer Flur, ebenfalls in Parzellen von 3—4 Morgen
am vorgedachten Tage, Nachmittags 3 Uhr,
in der Schenke zu Leuna,

wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.
Merseburg, den 23. August 1866.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm., i. A.

Die Schmiede mit Wohnung in dem Mauff'schen Hause zu Dürrenberg ist sofort oder von Michaelis ab zu verpachten.

Die Wittve Mauff.

Präservative gegen Cholera-Anfälle.

Echt Danz. Tropfen von **C. Schillig S Sohn** in Danzig, **Grünbitter**, aus den besten Harzkräutern bereitet, sehr magenerwärmend, und Durchfall verhindernd, welcher sich bei früheren Auftritten der Cholera als sehr vortheilhaft bewährt hat. **Carmisativ** nach dem Genuß von sämmtlichen und Kohlspießen sehr wohlthueend bei

Merseburg, Neumarkt.

Ferdinand Scharre.

Neue Vollerhinge bei

S. Walbe.

Eisen-Vitriol à Pfd. 1 Egr. bei

S. Walbe.

Pommade de Glycerine gelatineuse.

Eine der verbreitetsten Krankheiten der Kopfhaut ist die Kleinflechte, welche in einer trockenen Abschuppung der Kopfhaut besteht, und dadurch eine Zerstörung des Haarbodens und des Haarwuchses mit sich bringt.

Die gelatineuse Glycerin-Pommade ist consolidirtes Glycerin, und zwar durch solche Stoffe consolidirt, welche während auf den Haarwuchs wirken, und ist daher dieses neue Product als das beste Haarwuchsbeförderungs- und Erhaltungsmittel ohnstreitig auf's Wärmste zu empfehlen.

In Flacon à 6 Egr. bei

Gustav Lots.

Zur Beachtung.

Eine sehr große Auswahl von Kiefern- und Tannentrettern in allen Dimensionen offeriren zu soliden Preisen unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung

Halle a/S., den 22. August 1866.

Hensel S Müller,

Holzhandlung an der Merseburger Chaussee.

Zweiter Brief.

Herrn H. F. Daubig in Berlin, Charlottenstr. 19.
Mit gegenwärtigem ersuche Sie höflichst mir umgehend wiederum eine kleine Sendung Ihres so ausgezeichneten Liqueurs zu senden, da der gesandene Erfolg desselben zu klar vorliegt. Alle Consumenten hier sind erfreut über die Combination dieses Liqueurs.

Sudow bei Putzig, den 14. Juni 1866.

Achtungsvoll

Albert Jürgens.

Autorisirte Niederlage in Merseburg bei

C. S. Schulze sen. & Sohn.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 5, 8 u. 10 Egr.
S. F. Czius in Merseburg, C. Burow in Querfurt und Apoth. Richter in Dürrenberg.

H. Engler's Annoncenbureau

in Leipzig, Ritterstrasse 45 (im Gambrinus)

empfehl ich zur Vermittlung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

aller Länder.

Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalinsertionspreise ohne Portoberechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch directe Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einhändigung sämmtlicher Belege. Ausserdem bin ich bei grösseren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstarbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben; es ist vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 5 Egr. und 7½ Egr. nebst Gebrauchs-Anweisung. Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase die erhabenen Buchstaben C. J. und ist jedes Glas mit meiner Firma versiegelt.

Die alleintige Niederlage ist in Merseburg bei Herrn **Gustav Lots**, Burgstrasse.

Carl Zahn,

Herzoglicher Hofflieferant und Friseur in Gotha.

Für Gas-Consumenten.

Von heute ab ist der Verkauf für Gasbeleuchtungsgegenstände im oberen Saale des hiesigen Rathskellers von 9—12 Uhr Vormittags eröffnet.

Merseburg, den 21. August 1866.

Ph. D. Sechelhäuser.

J. A.

C. Wagenscheln.

Bum Besten

für

verwundete Krieger und deren Familien
Vocal- u. Instrumental-Concert

Sonntag den 26. August, Nachmittags 3½ Uhr,
im Rischgarten,

unter Mitwirkung dreier Gesangsvereine, der 1. Gesangsclasse der I. Bürgerschule und der hiesigen Stadt-Capelle.

Entrée 2½ Egr. Gedruckte Programme werden am Eingange ausgegeben. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert an dem nächsten schönen Sonntage statt.

Der erfreuliche Erfolg der beiden schon für obigen Zweck abgehaltenen Concerte (mit einem abgelieferten Ertrage von circa 95 Thlr.), sowie viele an die Vorstandsmitglieder der theilhaftigen Vereine von Seiten des geehrten Publikums gerichteten Wünsche gaben die Veranlassung zu dem in Rede stehenden Concerte. Da wir mit Rücksicht auf die jetzigen kühlen Abende eine Tageszeit gewählt haben, und da noch immer das Kreisblatt Bitten um Förderung des auch von uns ins Auge gefassten Zweckes, das letzte insbesondere Beschaffung von Mitteln zur besseren Verpflegung in der Genesung begriffener Krieger ans Herz legt, so dürfen wir wohl eine recht zahlreiche Theilnehmung des geehrten Publikums hoffen.

J. A. Brandt.

General-Probe

zu obigem Concerte: Sonnabend den 25. August, Abends ¾8 Uhr, im Rischgarten, wozu die verehrlichen Mitglieder der 3 dem Saal-Cängerbunde angehörigen Vereine hierdurch ergebenst einladet
Brandt.

Eine erfahrene Köchin wird für auswärts gesucht; zu melden Jägerhof eine Treppe hoch.

Biehmarkt in Lindenau

Dienstag den 4. September 1866.

Gegen die am 15. September e. stattfindende Verloosung von

Preuss. 3 1/2 % Prämien Anleihen

nehme ich Versicherungen entgegen.
Merseburg, Markt Nr. 25.

Friedrich Schulze,
Bankegeschäft.

Sonnabend den 25. August, von Abends 7 Uhr ab, **Speckfuchen** bei
Otto Hamner, Conditor,
Neumarkt vis à vis der Kirche.

Sonntag den 26. d. M., zur Einweihung der neuen Kugeln Stollen-Aussegnen, wozu freundlichst einladet
G. Tiemann, Gotthardtstraße 145.

Erntefest in Löpitz.

Sonntag den 26. August ladet zur Ballmusik ergebenst ein
Lippold in Löpitz.

Feldschlößchen.

Sonntag den 26. August, ladet zur Tanzmusik bei gut besetztem Orchester freundlichst ein
Fr. Bleier.

Hospitalgarten.

Sonntag den 26. August, ladet zum Enten-Aussegnen freundlichst ein
C. Reinhard.

Anzeige.

Wir zeigen unseren geehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst an, daß unser **Compagnon H. Stock** von uns nicht bevollmächtigt ist, Zahlungen für unsere Firma **Stock, Braukhoff & Berner** anzunehmen und erkennen wir daher die von ihm ausgestellten Quittungen nicht mehr als gültig an.
Merseburg, den 23. August 1866.

Braukhoff & Berner, Cichorienfabrik.

Ein **Diener** von ruhigem Temperament und solidem Character wird sofort für einen kranken Herrn gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein Regenschirm ist gefunden worden; abzuholen gegen Insektengebühren bei **Christian Kahle, Schuhmachersstr. Vorwerk 433.**

Am 3. Juli, in der Schlacht bei Königgrätz, fiel, 27 Jahre alt, durch Feindesflugel

Friedrich August Lengner aus Schkopau, Gefreiter in der 5. Comp. 72. Inf. Reg. Kameraden und Freunde des Verstorbenen fanden ihn und gruben ihm sein Grab unter einem Baume vor dem Walde zu Sadowa.

Am Walde zu Sadowa,
Da schläft ein junger Held,
Er fiel durch Feindes Kugel
Im österrich'schen Feld.

Mit seines Königs Heere
Zog er zum blutigen Streit;
Hat tapfer drein gefochten,
Doch war der Tod nicht weit.

Das Scheiden, ach wie bitter
Ward's ihm vom Elternhaus,
Mit bangen Tod'sgebankten
Zog er zum Kampf hinaus.

„Doch muß ich einmal sterben“,
Beim Abschied sprach er's noch,
„Möcht nur die Feindesflugel
Zu Tod mich treffen doch!“

Dies Loos ist ihm geworden;
Das Blei traf nur zu gut.
Er lag ohn' alle Schmerzen
Gleich todt in seinem Blut.

Am Walde zu Sadowa,
Da ist sein Grab bereit.
Da schläft er, bis die Lobten
West Gottes Herrlichkeit.

Drum sagt nicht, Vater und Mutter!
Hemmt Eurer Thränen Lauf:
Den Sohn, den heißgeliebten,
Rahm Gottes Himmel auf.

Seine trauernden Freunde und Freundinnen zu **Schkopau.**

Herzlichen Dank dem Herrn von Bofe auf Unterfrankleben für die uns zu Theil gewordene gute Aufnahme und Pflege.

Die Verwundeten

Wahse, Unteroffizier, 61. Reg. 3. Comp.
Weber, Gefreiter, 71. Reg. 9. Comp.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis (26. August) predigen:

<p>Domkirche Herr Abj. Pusch. Stadtkirche Herr Pastor Heincken. Neumarktskirche Herr Pastor Dreifing. Altenburger Kirche Herr Pastor Gruner.</p>	<p>Nachmittags: Herr Diac. Leufänder. Herr Abj. Pusch.</p>	<p>Fr. Pastor Heincken. Neumarktskirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.</p>
--	---	---

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Merseburg, den 22. August. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr entlud sich über unsere Stadt ein solch schweres Gewitter, wie es hier wohl seit langer Zeit nicht dagewesen ist. Der Regen strömte vom Himmel herab, so daß die Straßen gänzlich unter Wasser standen. Die schnell auf einanderfolgenden heftigen glücklicherweise kalten Blitzschläge, begleitet von lautkrachendem Donner, schlugen hier zu verschiedenen Malen ein; und zwar in das Haus des Kaufmann Dritmann in der Schmalegasse, wo mehrere Fesen zerstört und eine Mutter mit dem Kinde im Arme vorübergehend betäubt wurden; in die Curie an der Reitbahn Nr. 254, deren Bewohner abwesend sind, und zertrümmerte fast sämmtliches in der oberen Etage befindliches Mobiliar, dann mehrere Male in die Telegraphenleitung des Telegraphen-Bureaus auf dem Bahnhofe, dort soll ein Beamter mit getroffen sein, dessen eine Seite noch gelähmt ist. Durch Isolirung der Leitung von der Batterie ging der Blitz wieder an dem Draht zurück.

Die Prov. Corr. schreibt:

Die Friedensverhandlungen haben allseitig günstigen Fortgang gehabt. Die Verhandlungen mit Oesterreich (in Prag) haben zu einer vollständigen Verständigung über alle sachlichen Punkte geführt; Behufs wirklichen Abschlusses waren nur noch einige Formfragen zu erledigen. Die Unterzeichnung des Friedens wird täglich erwartet.

Die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten, welche in Berlin geführt worden, sind gleichfalls der Sache nach als beendet anzusehen.

Mit Württemberg und Baden ist der Frieden bereits vor einigen Tagen abgeschlossen, auch mit Baiern und Hessen-Darmstadt ist inzwischen eine Einigung erfolgt. Baiern tritt an Preußen einige Landstriche ab, welche zur Abrundung des südlichen Gebietes des bisherigen Kurfürstenthums Hessen erforderlich sind, — Darmstadt die frühere Landgrafschaft Hessen-Homburg und das ausschließliche Besatzungsrecht der bisherigen Bundesfestung Mainz, während die Provinz Oberhessen in den militairischen und politischen Verband des norddeutschen Bundes tritt. Sämmtliche Staaten zahlen Kriegskosten an Preußen, Baiern 30 Millionen Gulden, Württemberg 8 Millionen u. s. w.

Die preussische Regierung hat sich bei den gesammten Friedensverhandlungen lediglich von großen politischen Gesichtspunkten, nicht von Beweggründen kleinlicher Vergeltung oder bloßer Ländersucht leiten lassen. Ihre Hauptaufgabe war die Schöpfung eines kräftigen norddeutschen Bundes und in demselben eines starken und fest zusammenhängenden preussischen Kerns. Deshalb mußten in Norddeutschland alle anderweitigen Rücksichten zurücktreten. Was Süddeutschland betrifft, so ging die Regierung davon aus, daß dort die Erwerbung eines größeren oder geringeren Landstriches nicht ins Gewicht fallen kann, gegenüber dem großen nationalen Interesse der sofortigen Anbahnung günstiger Beziehungen zwischen Preußen und dem deutschen Süden.

Dieser Gesichtspunkt und die darauf begründete mildere Behandlung der süddeutschen Staaten haben auf Seiten derselben die vollste Würdigung gefunden, und es ist zuversichtlich anzunehmen, daß die Friedensverhandlungen dazu gedient haben, hoffnungsvolle Anknüpfungen zwischen dem Norden und Süden Deutschlands zu begründen und dadurch ein neues Unterpfand für eine heilsame nationale Entwicklung Gesamtdeutschlands zu gewähren.

Wien, 20. August. Nächster Tage wird in Berlin eine österreichische Invasion eintreffen, die von der größten Majestät aller Preußen mit Jubel empfangen werden dürfte. Es ist eine stattliche

Reihe von Waggonen, in deren Innerem, wohlverwahrt in Fässchen, zwanzig Millionen Stück Reichthaler sich befinden; die baare Entschädigung, welche Oesterreich für die Kosten des letzten Krieges an Preußen zu erstatten hat. Dieser moderne Nibelungenkaiser ist, von nicht weniger als 22 Beamten und Dienern und einer verhältnißmäßigen militairischen Gecorde begleitet, gestern Abends mittelst Separatzug der Nordbahn von hier abgegangen, um über Prag und Bodenbach nach Berlin geschafft zu werden. Wie viele Seufzer den kleinen glänzenden Flüchtlingen auch nachgesandt werden, die bisher in den Panckellern eine so ruhige Existenz geführt haben, so wirkt doch der Gedanke tröstlich, daß der Friede nicht mehr fern sein könne, wenn die Kriegskosten bereits am Wege nach der Hauptstadt des glücklichen Siegers sind.

Aus Baden vom 20. August meldet das „Krlf. Journ.“: „Das durch Vermittelung des Bankhauses Landenburg in Mannheim bei der Discontogesellschaft in Berlin für Rechnung der Badischen Regierung contrahirte Staatsanlehen von 5 Millionen Thaler ist heute effectuirt und davon sofort die 6 Millionen Gulden betragende Kriegscontribution bei der preussischen Staatskasse vorschüssig erlegt worden. Einem rechtzeitigem Abzuge der preussischen Besatzung aus Baden dürfte somit nichts mehr in Wege stehen.“ Auch die „Karlkr. Ztg.“ befähigt, daß das Abkommen mit den betreffenden Bankhäusern in der Weise geschlossen wurde, daß es sofort mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages (17. August) die nöthigen Geldmittel zur Verfügung stellte.

Der „K. Z.“ wird aus Nikolsburg berichtet, es sei ein überaus klägliches Schauspiel gewesen, wie die Herren Staatsmänner, welche am maßlosesten früher gegen Preußen geschimpft und intrigirt, Einer nach dem Andern als Bittende im Preussischen Hauptquartiere sich einfinden. Jeder sucht die Schuld der Feindseligkeit gegen Preußen jetzt, wo die Sache schlecht gegangen ist, möglichst von sich abzuwälzen und auf seinen Nebenmann zu schieben. Die Württemberger behaupten, die Bayern hätten sie verführt, während diese umgekehrt wieder den specifisch Württembergisch-Schwäbischen Particularismus als die Hauptschuld alles Unglückes in Süddeutschland anklagen; in Hannover ist man wüthend auf die Bayern und in München wieder vom höchsten Zorn entbrannt gegen Herrn v. Beust, dessen ungemessener persönlicher Ehrgeiz der Hauptstifter der ganzen Ligue gegen Preußen gewesen sein soll. Und nun wieder die gemeinsamen Vorwürfe gegen Oesterreich, andererseits dessen Spott über die militairische Schwäche der Bayern und Süddeutschen von denen man behauptet, sie hätten nur mit Worten, aber nicht mit Thoten Hülfe geleistet und ihr Beistand wäre auch nicht vom allermindesten Werthe für die K. K. Armee gewesen.

Wiesbaden, 20. August. Heute Morgens begrüßten wir auf dem Ministerial-Palast die schwarz-weiße Fahne. — Die königliche Botschaft nimmt man hier, abweichend von Kurhessen und Hannover, deren Verhalten recht feierlich ernst ansah, mit lauter Freude auf, denn sie giebt der Bevölkerung seit Jahren den ersten Tag, an welchem sie frei aufzuatmen im Stande ist, und macht ihr Hoffnung auf das Ende der absoluten Bureaucratie und der lebenslänglichen Bürgermeister; man hat eine Aussicht auf Entschädigung von der Zukunft für alle die langen, schweren Opfer, welche gebracht werden mußten.

Sonderburg, 17. August. Als Curiosum und zugleich als Beleg, wie sich die Dänen nun in der That wieder ganz häuslich in Schleswig einzurichten hoffen, möge eine Mittheilung in der „Sonderborg Avis“ angeführt werden, derzufolge die hiesige dänische Partei bereits eine Liste von 80—90 deutschgesinnten Einwohnern Sonderburgs zusammengestellt hat, welche nach der Uebergabe Alsen an Dänemark sofort über den Sund geschafft werden sollen!

Im auswärtigem Amte wurden am Montag Abend längere Conferenzen mit den Friedens-Bevollmächtigten abgehalten, und verließ der Gesandte von Savigny dasselbe erst Nachts 2 Uhr. Wie man erfährt, sind auch die Ratifikationen mit Baden ausgewechselt worden, und Württemberg hat bereits seine Kriegs-Contribution bezahlt.

Die von Neuem angeordnete Nachmusterung der Ersatz-Reserven aus den Jahrgängen 1835 bis 1843 hat nach der „Kreuz-Ztg.“ vorläufig keinen anderen Zweck, als nur überhaupt die Frage der Diensttauglichkeit der einzelnen Leute für einen künftig etwa eintretenden Fall des Bedarfs festzustellen. Von einem Eintritt der als tauglich erachteten in die Armee, sowie von einer Ueberweisung derselben an einen bestimmten Truppentheile ist bis jetzt eben so wenig die Rede, als eine Bestimmung über die Dauer der Dienstzeit getroffen.

Der Telegraph meldet nach österreichischen Blättern, daß General Menabrea in Wien zu den definitiven Friedens-Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien erwartet werde. Diese Mittheilung steht mit den Nachrichten italienischer Blätter in Uebereinstimmung; denn laut derselben würden die Negotiationen doppelter Art sein. Zuerst habe Italien mit dem Cabinet der Tuilleries wegen des an Frankreich abgetretenen Venetiens zu unterhandeln; denn es sei die Cession eine vollendete Thatsache, wenn auch die französische Regierung die Idee, sich Venetien einzuverleiben, nicht gehabt habe. Später habe Italien dann mit Oesterreich wegen Feststellung der Friedens-

Bedingungen zu unterhandeln. Es ist wohl nicht unwahrscheinlich, daß dies der Gang ist, den die Unterhandlungen nehmen werden, und die Abreise des Herrn Menabrea nach der österreichischen Hauptstadt läßt voraussetzen, daß die Cabinette von Paris und Florenz sich bereits verständigt haben oder der Verständigung nahe sind, daß mithin auch das Friedenswerk zwischen Oesterreich und Italien ein gutes Stück gefördert ist.

Aus Florenz 17. August wird Pariser Blättern geschrieben, daß an diesem Tage bereits der Austausch der Kriegsgefangenen zwischen Oesterreich und Italien zu Peshiera stattfinden sollte. Man wußte damals auch noch nicht, wo die Friedensverhandlungen stattfinden sollen, ob in Prag oder anderwärts. General Menabrea hat, wie es heißt, Vollmacht, über diesen Punkt selbstständig zu entscheiden. — Die nächste Woche beginnt die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen Admiral Persano und anderer Flotten-Offiziere. Von dem Resultat derselben wird es abhängen, ob Persano vor den hohen Justizhof des Senats verwiesen werden wird oder nicht. — Die Bemühungen, um den „Affondatore“ aus der Tiefe herauszuholen, werden eifrig, aber bis jetzt noch immer mit geringerer Aussicht auf Erfolg, fortgesetzt. — Das Hauptquartier der italienischen Operationsarmee befindet sich in Treviso, das der Observationsarmee noch immer in Padua. Garibaldi ist in einem sehr leidenden Zustande zu Brescia. Er hat bereits in einem Tagesbefehl von den Freiwilligen Abschied genommen und gedenkt nach seiner bescheidenen Insel Caprera zurückzukehren.

Die erste Einverleibung.

Das gestrige Telegramm unsrer Zeitung brachte die Kunde von dem ersten, ernststen und folgenreichen Schritte der Preussischen Regierung zur dauernden Sicherung der positiven Resultate, die durch die Siege der Preussischen Waffen errungen worden sind. Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a/M. haben aufgehört, selbstständige Staaten zu sein; sie werden als Provinzen oder Theile von Provinzen dem Preussischen Staatsverbande einverleibt. Der Territorial-Zuwachs beträgt:

Hannover	698 1/2 QMeil.
Kurhessen	173 1/2 „
Nassau	85 „
Frankfurt a/M	17 1/2 „
959 1/2 QMeil.	
Dazu Holstein	166 „
„ Schleswig	167 „
das 1865 erkaufte Lauenburg 21 „	
1313 1/2 QMeil.	

Der Bestand der Preussischen Monarchie im Jahre 1864 war 5103,97 QM. Bergleichen wir damit die neuen Einverleibungen, so betragen diese ungefähr 25 1/2 Procent (genau 25,728 %), oder beinahe so viel, wie die Eroberungen und Einverleibungen Friedrich des Großen, dessen Monarchie bei seinem Regierungsantritte 2159,94 QM., bei seinem Tode 3539,62 QM. umfaßte.

Noch sind aber die Beziehungen zum Großherzogthum Hessen und zu Baiern nicht geordnet; das deutsche Interesse darf erwarten, daß auch dort die Regulierung nicht bloß mit Kriegentschädigungen, sondern mit Gebietsabtretungen in Mittel- und Unterfranken, mindestens an der Mainlinie erfolgen werden. Als gesichert dürfen wir ferner annehmen, daß Braunschweig mit seinen 67 1/2 QM. nach dem Tode des jetzigen Herzogs nicht an den Welfen Georg Rex, sondern an Preußen komme.

Für jetzt ist die eine inhaltsreiche und folgenschwere Thatsache gesichert: Preußen ist durch die Annectirungen in den Besitz des gesamten norddeutschen Meeresgestades gelangt. Das ganze Littorale der Ostsee von der Mündung der Memel bis zur Königsbau, mit Ausnahme der kleinen Strecken Mecklenburgs und Lübecks gehört ihm, und die Nordsee-Gestade von der Königsbau bis zum Dollart bei Emden ist mit Ausnahme der Häfen von Bremen und Hamburg und Oldenburgischer Zipfel Preussisches Gebiet. Erst jetzt ist die Möglichkeit zu einer deutschen Marine gegeben. Durch die Einrichtungen des in Aussicht genommenen Preussisch-deutschen Bundesstaates wird hoffentlich dafür gesorgt werden, daß die Fortexistenz anomaler Souveränitäten, die bis jetzt noch im Besitz von Stücken deutschen Littorales sind, der Entwicklung unsrer maritimen Kräfte nicht im Wege stehen. Das schwere, aber längst wohl verdiente Loos, welches über die vier gestürzten Souveränitäten gekommen ist, möchte doch wohl für die Zukunft eine eindringliche Warnung sein. (S. 3)

Nach der „C. St. A.“ bemerkte der Herr Minister-Präsident auch noch, daß das Verhältniß Sachsens ungefähr dasjenige sein werde, in welchem Schleswig-Holstein nach den Friedensbedingungen zu Preußen stehen sollte.

Bern, den 19. August. Aus Aleppo ist hier die Schreckensbotschaft eingetroffen, daß am 22. Juli in Mesopotamien — zwischen Euphrat und Tigris, in der Nähe von Diarbekir — in einem Umkreise von 30 Stunden 16 Dörfer mit ihrer gesammten Bevölkerung in Folge einer plötzlichen Oeffnung der Erde gesunken und verschwunden sind. Die näheren Umstände dieses Ereignisses sind noch nicht mitgetheilt.